



## Dietikon: Männerchor sucht Leiter per Casting

Der Männerchor hat drei Bewerber für die Stelle des Dirigenten zur Probe eingeladen. Sie mussten mit den Sängern ein Überraschungstück einüben. **Seite 17**

## Schlieren: Kein Bauartikel gegen Natelantennen

Schlieren gibt auf: Weder das Parlament noch der Stadtrat wollen ihr Anliegen, den Bau von Natelantennen einzuschränken, weiter verfolgen. **Seite 18**

## Zürich: Falscher Polizist verhaftet

Ein vorbestrafter Schweizer, der sich vor knapp einer Woche als Polizist ausgegeben und Schülerinnen missbraucht hatte, wurde im Kanton Zug verhaftet. **Seite 19**



**DER LIMMATUFERWEG** Als erstes Projekt soll er für Fussgänger und Velofahrer bequem und beidseitig der Limmat von Zürich nach Baden führen. Bild: Flanieren in Unterengstringen. JK

# Zum Handeln bleibt wenig Zeit

Im Limmattal sollen Erholungs- und Freiräume vor der Zerstörung gerettet werden

**Die Siedlungsentwicklung im Limmattal schreitet so schnell voran, dass die Städte und Gemeinden versuchen, zu retten, was zu retten ist. Ihr Ziel: Erholungs- und Freiräume unter dem Namen Agglopark Limmattal zu sichern.**

JÜRIG KREBS

Das Limmattal gehört zu den Schweizer Regionen mit der höchsten Entwicklungsdynamik – und das ist nicht nur positiv. Im Gegenteil: Überbauung um Überbauung wird derzeit allenorten hochgezogen, Landschaft unwiederbringlich zerstört. Das soll auf diese Art nicht weiter gehen. Zwischen dem Bellevue in Zürich und dem Bäderquartier in Baden sollen Erholungs- und Freiräume definiert, aufgewertet und als Agglomerationspark Limmattal gesichert werden. In einem symbolischen Akt wurde gestern Abend in der so genannten Löwenscheune der Kantonsschule Wettingen die interkantonale Absichtserklärung «Agglopark Limmattal» unterzeichnet.

Allen voran unterschrieben die Regierungsräte Markus Kägi (Zürich)

und Peter C. Beyeler (Aargau) das vierseitige Dokument. Aber auch die Vertreter der beiden betroffenen Planungsorganisationen Zürcher Planungsgruppe Limmattal, sowie BadenRegio und von sämtlichen 17 Gemeinden zwischen Zürich und Baden setzten ihre Unterschrift unter die Absichtserklärung.

Sie haben damit ein Versprechen abgegeben, wenngleich ein vages. «Wir wollen ein durchgängiges Freiraumnetz schaffen und den Menschen, die hier wohnen und arbeiten, die wichtigen Grün- und Erholungsräume sichern», sagte der Aargauer Regierungsrat Peter C. Beyeler. Reicht guter Wille aber aus? «Noch ist in aller Bescheidenheit von Absichten die Rede», gab der Zürcher Regierungsrat Markus Kägi zu. Aber: «Diese Absichten machen absehbar, was kommen wird und kommen muss. Auf die gleiche Art ist der Mensch vor 40 Jahren auf den Mond gelangt.»

### Absichtserklärung erzeugt Druck

Soviel Zeit bleibt den Beteiligten heute nicht. Es eilt, das wissen sie genau. «Die Absichtserklärung erzeugt einen gewissen Druck, die gesteckten

Ziele in nützlicher Frist zu erreichen», sagte Beyeler. «Und Druck ist wichtig, denn die Entwicklungen in unseren Siedlungen und Landschaften gehen schnell, sehr schnell und ebenso schnell sind hervorragende Chancen verpasst.»

### Grenzen niederreissen

Die Realisierung des Agglo Parks Limmattal erfordert vor allem eines: Weitsichtiges und grossräumiges Denken und Handeln. Das Festhalten an Kantons- und Gemeindegrenzen darf in einem solchen Projekt keine Bedeutung haben. Wer nun je nach politischem Standpunkt befürchtet oder hofft, die Devise heisse zurück zur Natur, der irrt. Der Spagat zwischen Wirtschaft und Natur, Verkehr und Wohnraum soll Prinzip sein. Markus Kägi: «Wenn wir im Limmattal eine intakte Natur wollen, heisst das nicht, dass wir die industriellen oder mobilitätsbezogenen Gegebenheiten als Ärgernis behandeln müssen. Die Kunst besteht darin, Gegensätze nicht als Unvereinbarkeiten aufzufassen.»

Nach zweijähriger Vorbereitungszeit wird nun erst mit der eigentlichen Arbeit begonnen. Dutzende von

Ideen in den Bereichen Landschaft, Kultur, Erholung und Fuss- und Veloverkehr müssen von den Städten und Gemeinden zu Projekten konkretisiert, von den Regionalplanungen koordiniert und in den darauf folgenden Jahren umgesetzt werden. Der Agglopark Limmattal bleibt also trotz der Dringlichkeit ein Langzeitprojekt.

Erst zwei Ideen sind konkret: Der Limmattalufenerweg zwischen Zürich und Baden wird für Fussgänger und Velofahrer beidseits des Flusses ausgebaut. Und zwischen Wettingen sowie Würenlos auf der einen und Neuenhof sowie Killwangen auf der anderen Seite des Flusses soll die Landschaft quer durchs Tal miteinander verbunden werden, weshalb Natur, Landwirtschaft und Siedlung geschickt strukturiert werden müssen.

Ganz bei Null muss dennoch nicht begonnen werden. Laut Willy Haderer, Präsident der Zürcher Planungsgruppe Limmattal, passen bereits realisierte Projekte wie die Auenlandschaft in Geroldswil aber auch der von Fabelwesen gesäumte Bruno-Weber-Weg zur phantastischen Kunstwelt oberhalb Dietikons bestens ins Konzept. Ausreichend ist dies allerdings nicht.

### WIE GEHT ES WEITER MIT DEM AGGLOPARK LIMMATTAL?

Der Agglopark Limmattal besteht derzeit aus einigen Dutzend **Projektideen**. Die Kantone Zürich und Aargau, sowie die Planungsverbände und Gemeinden machen sich nun gemeinsam an die Konkretisierung und Realisierung ausgewählter Projekte. Sie decken die Bereiche Landschaft, Fuss- und Veloverkehr, Kultur und Erholung ab und sollen einen der am dichtesten besiedelten Räume der Schweiz für die Bewohner lebenswerter machen. Gesucht ist ein Gegengewicht zu den Dominanten Verkehr und Siedlung. Vorstellbar sind **Unterhaltungsangebote** in freier Natur wie Flussbäder oder Bikeparks. Die Natur soll mancherorts aufgewertet werden, wie mit der Auenlandschaft

in Geroldswil geschehen. **Freiräume** zwischen den Siedlungsgebieten sollen erhalten und gestaltet werden. So vorgesehen zwischen Oberengstringen und Zürich, Weiningen und Unterengstringen, Spreitenbach und Oetwil und zwischen Wettingen sowie Würenlos auf der einen und Neuenhof sowie Killwangen auf der anderen Seite. Letzteres ist bereits so weit fortgeschritten, dass Massnahmen definiert worden sind. Ein zweites konkretes Projekt ist der **Limmattalufenerweg**. Er soll zwischen Zürich und Baden beidseits des Flusses für Fussgänger, Velo- und Rollstuhlfahrer attraktiver gestaltet werden. Der Zugang zum Fluss soll verbessert werden.

Weitere Informationen zum Thema: [www.agglopark-limmattal.ch](http://www.agglopark-limmattal.ch) (JK)



**SCHUTZ DES LEBENSRAUMS** Die Regierungsräte Peter C. Beyeler (AG) und Markus Kägi (ZH) unterschreiben die gemeinsame Absichtserklärung. WALTER SCHWAGER

## «Das Ganze braucht eine Anlaufzeit»

Stadtpräsident Otto Müller zum Festival

MATTHIAS KESSLER

Herr Müller, das zweite Big Band Festival ist bereits wieder Geschichte. Was bleibt Ihnen in besonderer Erinnerung?

**Otto Müller:** Mir bleiben vor allem die erstklassigen Konzerte, die Begeisterung der Jugend-Big-Bands, aber auch das lobende Echo der vielen Gäste.

Verglichen mit der Premiere vor einem Jahr: Was wurde besser gemacht, wo gab es Probleme?

**Müller:** Die Organisation hat noch besser geklappt, weil von der Erfahrung profitiert werden konnte. Der Publikumsaufmarsch jedoch lag leider unter den Erwartungen.

Das Besucheraufkommen war insbesondere am Freitag und Sonntag nicht gross. Wie viele Eintritte wurden gezählt?

**Müller:** Die genaue Statistik über die Eintritte habe ich noch nicht gesehen. Am Freitag war der Saal zu knapp zwei Dritteln gefüllt, am Samstag war der Besuch besser, aber es gab leere Plätze. Am Sonntag haben gut 300 Personen am Publikums-wettbewerb teilgenommen.

Was ist zu machen, damit mehr Zuhörerinnen und Zuhörer fürs Festival nach Dietikon kommen?

**Müller:** Die Ursachen dafür, dass die Stadthalle nicht an allen drei Tagen zum Bersten voll belegt war, sind vielschichtig: Lag es am

## «Der Aufmarsch lag leider unter den Erwartungen»

schönen Wetter am Wochenende? Wurde am richtigen Ort Werbung gemacht? War das Datum nicht ideal gewählt? Das OK wird eine Analyse und nötige Anpassungen vornehmen.

Regierungsrat Markus Notter, als Gast mit dabei, meinte, es brauche seine Zeit, bis ein Festival richtig verankert sei. Wie weit ist die Verankerung fortgeschritten?

**Müller:** In Musikkreisen – gar von Amerika bis Deutschland – ist das Big Band Festival bereits ein Begriff. Nun gilt, es Bekanntheit und Verankerung auf weitere Kreise auszudehnen. Dazu hilft uns die Musikwelle von Schweizer Radio DRS: An den nächsten drei Samstagen werden Ausschnitte aus den Konzerten unter dem Titel «Swing in Dietikon» von 18 bis 19 Uhr ausgestrahlt.

Kurz gesagt: weniger Publikum als erhofft, dennoch Resonanz. Wird es nächstes Jahr wieder ein Festival geben?

**Müller:** Vorgesehen ist es. Das Ganze braucht eine Anlaufzeit, davon ist das OK überzeugt. Letztlich muss aber der Stadtrat Dietikon dazu grünes Licht geben.



**Otto Müller** ist Stadtpräsident von Dietikon und Präsident des Big-Band-Festival-OKs.